

A circular white frame is centered on a light blue background. The frame is surrounded by a decorative border of various botanical illustrations. On the left, there are green leaves, a red leaf, and a branch with small pink flowers. On the right, there are green leaves, a red leaf, and purple flowers. At the top and bottom, there are green fern fronds. The text is centered within the white frame.

Simone Wahl

Sprachkompetenzen nachhaltig stärken  
Mehrsprachigkeitsförderung in Kita und Schule

---



# Agenda

Sprachkompetenzen

Sprachpraxis/

Sprachgebrauch/Sprachbewusstesein /

Sprach(en) politik

Strategien

Ein paar Ideen...

Austausch und Fragen



## Einführung

An was denken wir, welche Assoziationen wecken wir,  
bei dem Begriff  
„Sprachkompetenzen?“



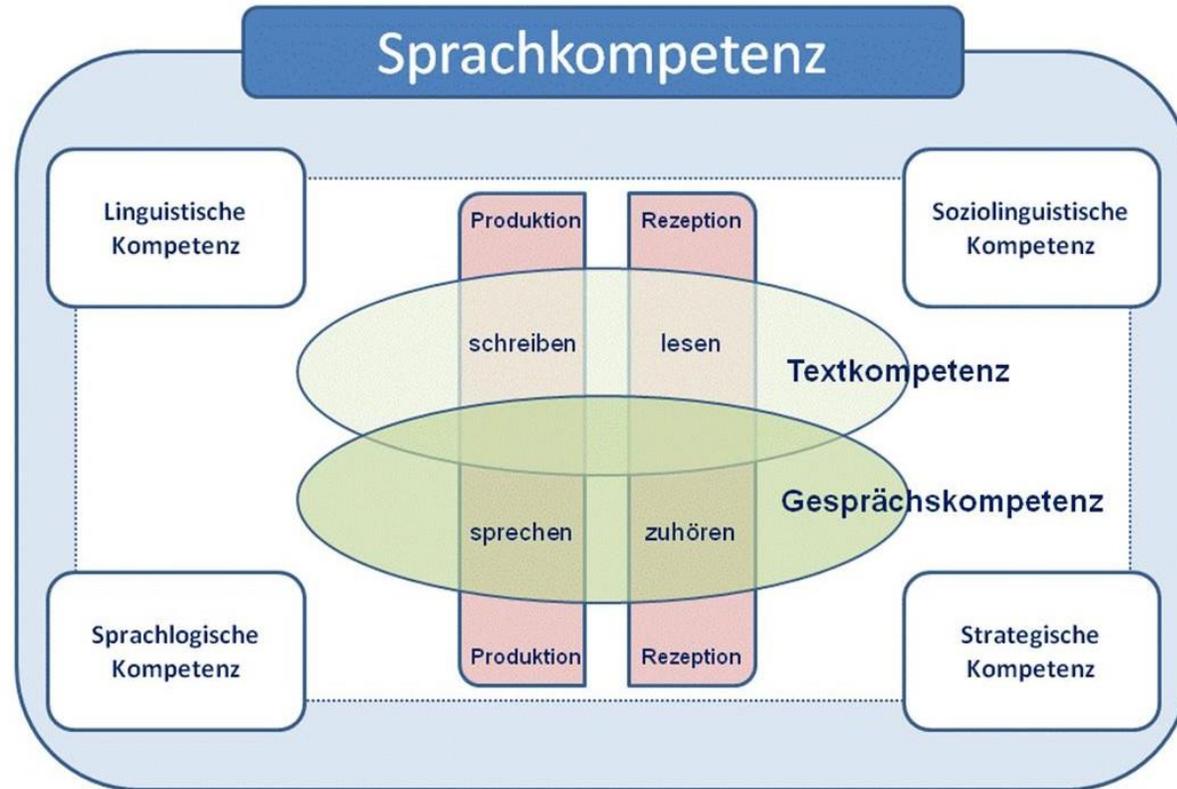


Abb. 6: Definition von Sprachkompetenz (vgl. BOCKSROCKER 2011, 6)





# Aus welcher Perspektive und mit welchem Blick schauen wir auf die sprachliche Praxis der Kinder?

Bekommen Sie, die Kinder, die Anerkennung  
als werdende, als angehende, als mehrsprachige Kinder?





# Sprachpraxis / Sprachgebrauch / Sprachbewusstheit

Das Aushandeln der sprachlichen Praxis

Welche Sichtweisen gegenüber Familiensprachen und Sprachpraxis bzw Sprachgebrauch vertreten mehrsprachige Eltern und Kinder?

Welche Strategien setzen Eltern ein, um den (Mehr-) Spracherwerb ihrer Kinder zu unterstützen?

Welche konflikthaften Erfahrungen im Hinblick auf ihre mehrsprachige Praxis sammeln Eltern und Kinder in ihrem Alltag, aber auch in Kitas und Schulen?





# Sprach (en) politik

Kennen die Sprach(en) politik

- \* Von uns?
  - der Kinder?
  - Der Kita?
  - Der Schule?
  - Die informelle?





Ist uns der Verlauf und die Entwicklung von Sprachkompetenzen bewusst?

Oder wird Sprachkompetenz als feststehend wahrgenommen?





Wie gehen Institutionen der Bildung und Erziehung mit der sprachlichen, ethnischen, kulturellen und sozialen Heterogenität der Kinder konstruktiv und förderlich um.

Interkulturelle Aspekte spielen dabei eine wichtige Rolle, da der Umgang mit Mehrsprachigkeit in den deutschen Institutionen häufig von einem *monolingualem Habitus* gekennzeichnet ist.





# Strategien von Kindern

Die Kinder kommen nicht „sprachlos“ in die Kita

Kinder nutzen ihr Vorwissen

Intuitives Wissen und nicht bewusstes Wissen

Sprache ist in Sätzen organisiert, sprachliche Mitteilungen sind nach bestimmten, formalen Ordnungsprinzipien und Regeln ausgerichtet





# Strategien

Kinder entwickeln ein soziales und strategisches Sprachverhalten, mit dem sie ihre Lücken geschickt kaschieren.

- Ich gehe davon aus, das Gesagte bezieht sich auf die aktuelle Situation
  - Ich tue in der Gruppe so, als würde ich verstehen
- Ich lerne ein paar Ausdrücke und Sätze und setze sie oft ein: das vermittelt den Eindruck, ich spreche schon fließend
  - Ich nütze das, was ich kann, maximal aus
- Ich konzentriere mich erst auf große Einheiten, Einzelheiten kommen später





# Ein paar Ideen





# Elternfragenbogen (Orfelia Garcia)

Welche Sprachen sprechen Ihre Familienmitglieder zuhause?

In welchen Sprachen sprechen Sie die meiste Zeit mit Ihrem Kind?

Welche Sprachen versteht Ihr Kind? In welchen Sprachen spricht Ihr Kind mit Ihnen und anderen?

In welchen Sprachen singen, lesen oder erzählen Sie Ihren Kindern Geschichten?

Wie hat Ihr Kind bisher seine Sprachen gelernt (mithilfe von Fernsehsendungen, Geschwistern, Kita usw.?)





# Translingual spaces und rings





Translanguaging“ ist sowohl eine Lernstrategie, die mehrsprachige Kinder zur Kommunikation und zur Konstruktion von Wissen nutzen, als auch eine Lehrstrategie, auf die Fachkräfte zurückgreifen, um „**translanguaging spaces**“ und „**translanguaging rings**“ nach Bedarf anzubieten.

Kinder müssen lernen, sich korrekt in den Schulsprachen auszudrücken und in diesen Augenblicken ihre Familiensprache zu unterdrücken. **Kinder sollen aber auch Räume haben, in denen sie ihr gesamtes Repertoire beim und zum Lernen einsetzen können.**“

Quelle: Sprachbildung September 2016, Claudine Kirsch und Simone Mortini, Eine innovative Lehr- und Lernstrategie





# Mit Blick auf die Schule

- Die eine Sprache schließt die andere Sprache nicht aus
- Kind braucht alle seinen Sprachen
- Der Spracherwerb endet nicht mit Schuleintritt
- Nicht alle Kinder können zum gleichen Zeitpunkt das gleiche leisten
- Nicht die Mehrsprachigkeit ist das Problem , die Schule ist die „heilige Kuh“



# Es braucht Orte für Kinder



Mit Fachkräfte, die

- sich verstehen und eine Sprache sprechen: sprachlich, kulturell und pädagogisch
- bereit sind, sich zu hinterfragen und berufliche Haltung und Entscheidung erklären können
- Kinder als mehrsprachig anerkennen

der ermöglicht

- translingual zu leben, sprechen und zu handeln
- die Beziehungsebene in den Vordergrund stellt
- auf die besonderen Herausforderungen multiprofessioneller Teams einzugehen



# Fragen und Austausch





# Quellen

<https://www.lifbi.de/de-de/Start/Forschung/Gro%C3%9Fprojekte/NEPS-Nationales-Bildungspanel>

<https://www.hf.uni-koeln.de/33831>

[https://www.pedocs.de/volltexte/2010/3142/pdf/Jude\\_Klieme\\_Sprachliche\\_Kompetenz\\_aus\\_Sicht\\_2007\\_D\\_A.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2010/3142/pdf/Jude_Klieme_Sprachliche_Kompetenz_aus_Sicht_2007_D_A.pdf)

[http://www.bwpat.de/ht2013/ft18/pucciarelli\\_ft18-ht2013.pdf](http://www.bwpat.de/ht2013/ft18/pucciarelli_ft18-ht2013.pdf)

Sprachbildung September 2016, Claudine Kirsch und Simone Mortini, Eine innovative Lehr- und Lernstrategie



Vielen Dank

Simone Wahl

[Simone.wahl@daks-berlin.de](mailto:Simone.wahl@daks-berlin.de)

<https://www.linkedin.com/in/simone-wahl-b2582389>